



Einwohnergemeinde  
Derendingen  
Hauptstrasse 43  
4552 Derendingen

---

# Naturkonzept Derendingen 2019

## Erläuterungsbericht



**Januar 2020**

---

ANL Beratungen Solothurn  
Brüggmoosstrasse 36  
4500 Solothurn

**ANL**   
BERATUNGEN SOLOTHURN

## Impressum

Auftrag: Erarbeiten eines einfachen Naturkonzeptes.

Auftraggeber: Einwohnergemeinde Derendingen  
Hauptstrasse 43  
4552 Derendingen

Auftragnehmer: ANL Beratungen Solothurn  
Brüggmoosstrasse 36  
4500 Solothurn  
Tel. 079 / 643 68 44  
info@anl.ch / www.anl.ch

Bearbeiter Rolf Glünkin

Bilder ANL Beratungen Solothurn  
Grundlagen Naturinventar Derendingen November 2019  
Naturkonzept 1998

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Ausgangslage und Zweck</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Die Landschaft von Derendingen</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>Landschaftsraum A</b>	<b>8</b>
3.1.	Beschreibung	8
3.2.	Massnahmen	9
<b>4.</b>	<b>Landschaftsraum B</b>	<b>10</b>
4.1.	Beschreibung	10
4.2.	Massnahmen	14
<b>5.</b>	<b>Landschaftsraum C</b>	<b>15</b>
5.1.	Beschreibung	15
5.2.	Massnahmen	16
<b>6.</b>	<b>Landschaftsraum D</b>	<b>17</b>
6.1.	Beschreibung	17
6.2.	Massnahmen	18
<b>7.</b>	<b>Literatur</b>	<b>19</b>

## 1. Ausgangslage und Zweck

Im Naturinventar 2019 sind 40 Objekte aufgenommen. Es handelt sich um Landschaftsteile und Lebensräume, die aus natur- und landschaftsschutzfachlicher Sicht besonders wertvoll sind. Sie bilden die Grundlage für das Naturkonzept. Mit diesem sollen Natur und Landschaft von Derendingen weiterentwickelt werden.

Natur- und Landschaftsschutz können sich heute nicht nur auf das Erhalten besonders schützenswerter Landschaften und Lebensräume sowie seltene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten beschränken. Die Erhaltung und Entwicklung einer typischen, vielfältigen und schönen Landschaft sowie ihrer biologischen Vielfalt (Arten und Lebensräumen) ist heute eine grosse Herausforderung, welche die gesamte Bevölkerung betrifft. Bewohner und Nutzer müssen wissen und informiert werden, damit sie die notwendigen Massnahmen zur Landschaftsentwicklung tragen. Die Bevölkerung muss sich mit dem Naturkonzept auseinandersetzen. Die notwendigen Massnahmen müssen einsichtig sein und getragen werden. Natur und Landschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln geht Alle an.

In Derendingen wurde seit den 1980-er Jahren, insbesondere von der Energie- und Umweltkommission (E + U), viel unternommen, um die Natur zu erhalten und zu fördern. Bereits beim Naturinventar 2005 zeigte sich, dass viele gute Ideen nicht umgesetzt wurden bzw. werden konnten. Der Schutzzonenplan entfaltete nur bedingt seine Wirkung. Die Renaturierung / Revitalisierung des Obergadenbaches, welche im Jahr 2005 noch in Planung war, bildete die einzige grössere Massnahme, die seither verwirklicht wurde. Die bisherigen geringen Erfolge sollten nicht davon abhalten, die Bestrebungen zu mehr Natur weiterzuführen. Ein Schritt dazu bildet die bessere Einbindung in die Ortsplanung. Die Zonenvorschriften aus dem separaten Schutzzonenplan werden - soweit zweckmässig - in den Bauzonen- bzw. Gesamtplan mit den entsprechenden Zonenvorschriften überführt.

Derendingen ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Ein hohes Potenzial für mehr Natur liegt im Siedlungsraum. Natur im Dorf ist nicht eine Natur «zweiter Klasse». Sie ist nicht weniger Natur als jene in der Kulturlandschaft ausserhalb des Siedlungsraumes, in die wir gehen, wenn wir «in die Natur» wollen. Wir haben den Tieren und Pflanzen im Dorf bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben in den letzten Jahrzehnten aber auch nicht mehr viel dafür getan. Unsere Gärten sind «naturfeindlicher» und «naturferner» geworden. Exotische immergrüne monotone Gartenpflanzen bieten nur ganz wenigen einheimischen Tieren Lebensraum. Das gilt auch für «(Bahn-)Schotterflächen». Es gibt attraktive Alternativen, die ebenfalls pflegeleicht sind. Solothurn war einst der Pionierkanton für den Naturgarten mit Urs Schwarz («Grün ist nicht grün») und Alex Oberholzer («Gärten für Kinder»). Die Erhaltung der biologischen Vielfalt («Biodiversität») ist in aller Munde. «Die globale Rate des Artensterbens ist mindestens um den Faktor zehn bis Hunderte Male höher als im Durchschnitt der vergangenen zehn Millionen Jahre, und sie wächst» stand im Frühling 2019 erschienen Bericht

des Weltbiodiversitätsrats (IPBES). Mit mehr «einheimischem Grün» im Dorf können wir bereits viel beitragen.

Ein weiteres Potenzial liegt bei den Naherholungsräumen rund um das Dorf. Hier gilt es, die Landwirtschaft zu erhalten, die Möglichkeiten aber zu nutzen, wichtige Naherholungsachsen naturnah aufzuwerten.

## 2. Die Landschaft von Derendingen

Die Landschaft von Derendingen ist bestimmt durch die nacheiszeitlich von der Emme geprägte Ebene mit den Bächen.



Die kiesigen, nacheiszeitlichen Schotterebenen sind heute sehr gute, ackerfähige Landwirtschaftsböden. Die Schotter sind aber auch wichtige Grundwasserträger.

Auf der Walkerkarte von 1832 ist ersichtlich, dass die (unverbaute) Emme von Uferwald gesäumt und die Ebene mit den Bächen in früheren Zeiten «Sumpfland» war. Die Siedlung beschränkte sich mehr oder weniger entlang der Strassenachse nach Kriegstetten.



Das ehemalige «Sumpfland» ist heute landwirtschaftlich intensiv genutzt.

Eine grosse Änderung hat auch das Siedlungsgebiet erfahren. Neben der starken Ausdehnung in der Fläche sind heute – wie nachfolgende Bilder zeigen - die vielen Obstbaumgärten fast vollständig verschwunden.



Luftbild 1937 (Swisstopo)



Orthophoto 2018 (SO!GIS)

Für das Naturkonzept wird das Gemeindegebiet von Derendingen in vier Landschaftsräume unterteilt. Sie werden nachfolgend beschrieben. Dazu werden für jeden Landschaftsraum Massnahmen für die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft vorgeschlagen.

### 3. Landschaftsraum A

#### 3.1. Beschreibung

Der Landschaftsraum A umfasst alle Gebiete ausserhalb der Siedlungsflächen, also vom Gebiet «Eichholz» im Süden, links und rechts der Autobahn A1, bis zum Gebiet «Affolterwald» im Norden.

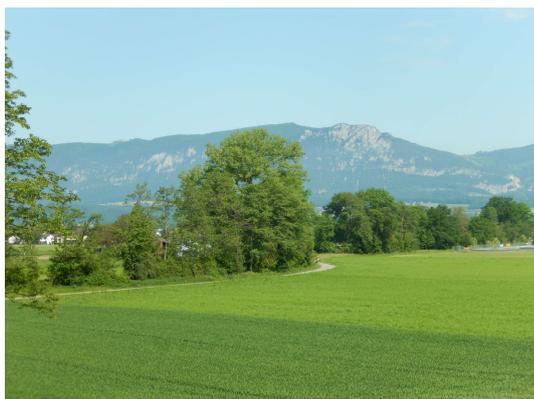
Dieser Landschaftsraum ist geprägt durch die flache Ebene der Emme-Schwemmebene und den Bächen wie Grützbach und Kleine Oesch. Neben den Waldgebieten «Eichholz» und «Rüteli» dominieren die grossflächigen, ackerbaulich genutzten Landwirtschaftsflächen.



Waldrand und Wiese beim «Eichholz»



Landwirtschaftsflächen zwischen «Grützbach» und «Emme»



Landwirtschaftsflächen in der «Chrummatt» entlang der «Kleinen Oesch»



Landwirtschaftsflächen in der «Chrummatt» gegen das «Wissensteinfeld»

### 3.2. Massnahmen

Im Landschaftsraum A sind folgende Massnahmen zur Erhaltung und Förderung von Natur und Landschaft notwendig (in Klammer ist angegeben, wer für die Umsetzung der Massnahmen primär zuständig ist):

- Erhalten der offenen, unverbauten Landschaft (Landwirtschaftsflächen) (Gemeinde);
- Erhalten der feuchten Wälder mit ihren typischen Baumarten wie Erlen und Eschen (Waldeigentümer);
- Erhalten und Aufwerten der Waldränder im «Eichholz», «Rüteli» und «Affolterwald» mit angrenzenden ungedüngten (Fett-)Wiesen (Waldeigentümer, Forstbetrieb, Landwirte);
- Erhalten und Unterhalten der Bäche mit ihren Ufergehölzen nach dem Unterhaltskonzept Gewässer (Gemeinde);
- Schaffen und fördern von Bachröhricht und Hochstaudenfluren in gehölzfreien Uferabschnitten an den Bächen Grützbach, Verbindungsbach, Obergadenbach, Neumattbach, Kleine Oesch und Rütibach (Gemeinde);
- Schaffen und fördern von ungedüngten Wiesen entlang der Ufergehölze an den Bächen (Gemeinde, Landwirte);
- Schaffen einer Allee an der Zufahrtsstrasse zum Schwimmbad Eichholz (Gemeinde);
- Schaffen von kleinen Gehölzgruppen auf einer Are (10 m x 10 m) mit einheimischen Bäumen und Sträuchern an Weggabelungen (auf 1 Are: ein Baum (Stieleiche, Linde) und zehn Sträucher (zwei Weissdorn, zwei Schwarzdorn, ein Schwarzer Holunder, ein Pfaffenhütchen, ein Rote Heckenkirsche, eine Hundsrose, ein Liguster, ein gewöhnlicher Schneeball) (Gemeinde mit Landwirten);

## 4. Landschaftsraum B

### 4.1. Beschreibung

Der Landschaftsraum B umfasst das Siedlungsgebiet. Es umfasst grosse Gebiete mit Einfamilienhäusern (Wohnzone W2). Dazu kommen Mehrfamilienhäuser (Wohnzone W3, W4, grösser W4), Kernzone Entwicklung, Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, Zone für öffentliche Sport- und Freizeitanlagen, Gewerbebezonen ohne Wohnen und Industriezonen sowie einzelne Landwirtschaftsbetriebe mit Hofumschwung.



Einfamilienhäuser (W2)



Mehrfamilienhäuser (W3)



Kernzone Erhaltung



Kernzone Entwicklung



Industriezone



Bauernhof im Siedlungsgebiet

In den Planungsgrundsätze des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG; SR 700) ist in Art. 3 Abs 3. lit. e. festgelegt, dass die Siedlungen insbesondere viele Grünflächen und Bäume enthalten sollen.

Der Kanton und die Gemeinden treffen Massnahmen für den Natur- und Heimatschutz (§ 119 Abs. 1 des Planungs- und Baugesetzes, PBG; BGS 711.1). Die Massnahmen des Naturschutzes bezwecken den Schutz von Baum-, Gebüsch und Schilfbeständen, naturnahen Erholungsräumen sowie von Pflanzen und Tieren und ihrem natürlichen Lebensraum. Sie bestehen in intensiv genutzten Gebieten innerhalb und ausserhalb der Siedlungen auch in einem ökologischen Ausgleich mit Feldgehölzen, Hecken, Uferbestückung oder anderer naturnaher und standortgemässer Vegetation (§ 119 Abs. 2 PBG).

Im Sinne des ökologischen Ausgleichs nach § 119 Abs. 1 und 2 des PBG sorgen Kanton und Gemeinden dafür, dass ihre Liegenschaften naturnah gestaltet, bewirtschaftet und gepflegt werden.

Mit den gesetzlichen Vorgaben sind zuerst einmal die Behörden gefordert, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Das Siedlungsgebiet weist ein hohes Potenzial für mehr Natur auf. Naturschutz ist nicht eine Sache von einigen Reservaten und einigen Fachleuten; Naturschutz – wenn er tatsächlich einen Sinn haben soll – ist eine Sache von hier und jetzt und von jedermann. Liegenschaftsbesitzer können viel zu mehr Natur im Siedlungsraum beitragen.

Die nachfolgenden Beispiele zeigen, wie mit wenig Aufwand viel erreicht werden kann, ohne dass der Pflegeaufwand grösser wird.



Warum so? (naturfremd)



und nicht so? (naturnah)



Warum so? (Naturfern)



und nicht so? (naturnah)

Was ist eine naturnahe Umgebung: Eine naturnahe Umgebung zeichnet sich durch eine grosse Anzahl einheimischer Tiere und Pflanzen aus. Sie berücksichtigt die natürlichen Verhältnisse der Landschaft vor Ort wie die Landschaftsformen, den Boden und das Klima. Eine naturnahe Umgebung kämpft nicht gegen die Natur, sondern fördert sie. Eine naturnahe Umgebung soll sowohl bei der Erstellung wie um Unterhalt so einfach, so schön und so kostengünstig wie möglich sein.

Besondere Bedeutung haben im Landschaftsraum B die Bäche «Grüttbach», «kleine Oesch», «Dorfbach» und «Schluchtbach». In der Siedlung sollten insbesondere verbaute Ufer und die naturfernen Gartennutzungen in naturnahe Ufer überführt werden.

So sind die Bäche und ihre Ufer im Siedlungsgebiet überwiegend:



Beidseitig verbaute Ufer am Schlucht-  
bach



Einseitig verbaute Ufer Schluchtbach

Und so sollten die Bäche und ihre Ufer (auch) im Siedlungsgebiet sein:



Naturnahe Ufervegetation findet sich  
fast nur noch am Rand des Siedlungs-  
gebiets.



Ufergehölze, welche die Ufer sichern  
finden sich fast nur am Rand oder aus-  
serhalb des Siedlungsgebiets.

## 4.2. Massnahmen

Im Landschaftsraum B sind folgende Massnahmen zur Erhaltung und Förderung von Natur und Landschaft umzusetzen (in Klammer ist angegeben, wer für die Umsetzung der Massnahmen primär zuständig ist):

- Kommunale Grün- und Umgebungsflächen naturnah gestalten und unterhalten (Gemeinde);
- Alte Bäume erhalten (Gemeinde, Grundeigentümer);
- Schaffen und Fördern naturnaher Ufer am Grützbach, Dorfbach, Kleiner Oesch und Schluchtbach (Gemeinde und Anstösser);
- Längerfristig weitere eingedolte Abschnitte am Schluchtbach wo möglich ausdolen (Gemeinde und Grundeigentümer);
- Die Bevölkerung zur naturnahen Umgebungsgestaltung informieren und motivieren (Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung);
- Bei grösseren Bauvorhaben eine naturnahe Gestaltung mit einheimischen Bäumen einfordern (Gemeinde);
- Anreize für mehr Natur im Siedlungsraum schaffen (Gemeinde).

## 5. Landschaftsraum C

### 5.1. Beschreibung

Der Landschaftsraum C umfasst den Flussraum der Emme (Schachen, Schachenwald). Der Raum in Derendingen ist zurzeit geprägt durch die Massnahmen zum Hochwasserschutz und zur Revitalisierung der Emme sowie der Sanierung der Deponie «Schwarzweg».

Der Flussraum der Emme ist ein wichtiger Natur- und Landschaftsraum. Im kantonalen Richtplan ist der gesamte Emmeraum von Biberist bis zur Mündung in die Aare als kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft (Objekt Nr. 4.03) festgelegt. Es gelten die Planungsgrundsätze L-3.1.1 bis L-3.1.4 sowie der Planungsauftrag L-3.1.5.

Besonders schützenswerte Lebensräume in Derendingen sind die bestehenden Hartholzauenwald- und Röhrichtflächen. Die Hartholzauen sind aufgrund der mangelnden Überschwemmungen bereits «buchenfähig».



Hartholzaue im Schachen mit Buchen (Vordergrund links).



Besonders schützenswert: Röhricht und Weiher im Schachen.

Die Emme, ihre Ufer und die Schachenwälder sind auch ein wichtiges Naherholungsgebiet. Um den Schutz von besonders schützenswerten Lebensräumen und einer sinnvollen Freizeitnutzung zu gewährleisten sind entsprechende Massnahmen notwendig. Eine Grundlage bildet das «Konzept Besucherinformation und -führung (BIF)» und der entsprechende Plan des kantonalen Erschliessungs- und Gestaltungsplanes des Projektes «Hochwasserschutz und Revitalisierung Emme – Wehr Biberist bis Aare».

## 5.2. Massnahmen

Im Landschaftsraum C sind folgende Massnahmen vorzusehen:

- Umsetzen der im «Konzept Besucherinformation und -führung (BIF)» des kantonalen Erschliessungs- und Gestaltungsplans vorgesehenen Massnahmen (Gemeinde).
- Mitwirken an den vorgesehenen Massnahmen zur «Natur und Naherholung in der Agglomeration Solothurn» im Rahmen des Agglomerationsprogramms der vierten Generation (Gemeinde).

## 6. Landschaftsraum D

### 6.1. Beschreibung

Der Landschaftsraum D umfasst das Gebiet nördlich der Bahnlinie der Ausbaustrecke Solothurn – Herzogenbuchsee bis zur Gemeindegrenze von Luterbach (Mistelimatt, Bodmatt, Affolterwald). Der grösste Teil ist kommunales Vorranggebiet Natur und Landschaft.

Neben den Bächen «Grüttbach», «Kleine Oesch» und «Rütibach» ist ein grosser Teil Wiesen, welche im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft sind sowie die Tümpel und Weiher der kommunalen Naturschutzzone beim Sportplatz («Grüttbach», «Kreuzkrötenbiotop»).

Für die kommunale Naturschutzzone ist durch das Büro BSB + Partner ein Aufwertungsprojekt im Auftrag des Natur- und Vogelschutzvereins Derendingen erarbeitet worden (Projektbeschrieb vom 10. Januar 2020).

Im Rahmen von «Hallo Biber! Mittelland – Eine Aktion von Pro Natura Bern und Solothurn» wurde von Pro Natura Solothurn eine Projektbeschreibung für eine «Flutwiese Grüttbach – Rütibach» auf GB Derendingen Nr. 6 erarbeitet.



Zur Aufwertung vorgesehen: Kommunale «Naturschutzzone Grüttbach»



Artenreiche Wiesen, Ufergehölze und Waldränder in der Mistelimatt.

## 6.2. Massnahmen

Im Landschaftsraum D sind folgende Massnahmen anzustreben:

- Umsetzen des Aufwertungsprojektes «Naturschutzzone Grützbach» (Natur- und Vogelschutzverein Derendingen in Zusammenarbeit mit Gemeinde);
- Umsetzen des Aufwertungsprojektes «Flutwiese Grützbach – Rütibach» (Pro Natura Solothurn in Zusammenarbeit mit Gemeinde);
- Weiterführen der Vereinbarungen im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft [Bewirtschafter mit Kanton Solothurn (Abteilung Natur und Landschaft)];
- Extensive Nutzung auf den Parzellen GB Derendingen Nr. 124 und 404 bzw. entsprechende Vereinbarungen über eine naturnahe Wiesennutzung im kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft anstreben [Gemeinde mit Kanton Solothurn (Abteilung Natur und Landschaft)].

## 7. Literatur

Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn (2018): Kantonaler Richtplan (Richtplantext, Richtplankarte).

Gemeinde Derendingen (2019): Naturinventar. ANL Beratungen Solothurn, Solothurn.

Geoportal Kanton Solothurn:

[https://geo.so.ch/map/?bl=hintergrundkarte\\_sw&l=default&t=default&c=2618500%2C1238000&s=400000](https://geo.so.ch/map/?bl=hintergrundkarte_sw&l=default&t=default&c=2618500%2C1238000&s=400000) (verschiedene Zugriffe September 2019 – Januar 2020)

Swisstopo (frei verfügbare Online-Tools und Geodaten)

<https://www.swisstopo.admin.ch/de/home/meta/angebot/online-tools.html> (verschiedene Zugriffe September 2019)